Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 13 (1927)

**Heft:** 35

Artikel: Aus Schulberichten : (Schluss folgt)

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534060

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das erste Objekt, bessen verstandesmäßige Erfassung als unmöglich erklärt wurde, war Gott. Schon lange por ber Reformation machten sich Stimmen laut, die behaupteten, Gott fei nicht mit bem Verstand zu erfassen, sondern nur durch bas Gefühl; die Gotteserkenntnis sei "Sache des Berzens", ein "inneres Erlebnis". Die Reformation machte biesen Gebanken zum Zentralpunkt ihrer Lehre. Luther spottet über "bie Bure Bernunft". Damit war der religiose Agnostizismus (Unerkenn= barkeitslehre) und der religiöse Immanentismus (subjeftives Erleben Gottes) proflamiert. Auf diesem Boben steht auch Pestalozzi; Konzelmann hat in "Peftalozzi" im V. Kapitel die bezüglichen Aussprüche des Zürchers gesammelt. Es seien zwei als Belege zitiert: "Göttlich ift die Religion einem Menschen nur insoweit, als sie in ihm selbst ein Werk seiner selbst ist", und die Dogmen sind "Papierwissenschaft von den Verhältnissen zwischen Gott und ben Menichen".

So ist der Ppramide die Spitze abgebrochen. Un den Pforten der Ewigkeitsideen hört das Erkennen, das verstandesmäßige Erfassen auf; die Gottesbeweise fallen, es fällt auch die Theologie im alten Sinne, das Wissen von und über Gott. Im Grunde kommt es auf die Leugnung des christlichen Credos auf der ganzen Linie hinaus, auf Leugnung der Offenbarung, auf Trennung von Religion und Moral. Pestalozzi ist diesen Weg gegangen; er

lehnt 3. B. die Lehren von der Erbsunde und vom Erlösungswert Christi ab, gründet die Moral auf rein natürliche Fundamente.

Andere Philosophen brechen die Denkarbeit noch weiter unten ab; für sie gibt es keine höhern Prinzipien; sie lehren Entwicklung, Kulturfortschritt, (Göthe); Wissenschaft und Technik sollen zur indivibuellen und sozialen Beglüdung führen (Eudämonismus), oder dem Wissen wird sittlich-bildende Krast zugeschrieben (Intellektualismus); die Sensualisten (Lode) kennen als Erkenntnisquellen nur noch Sinneswahrnehmung und innere Wahrnehmung und die extremen Vertreter (Etienne Condillac) nur noch die einsache Sinneswahrnehmung. Der Positivismus (August Comte) will nur noch Beachtung und Erfahrung pslegen.

Rant, Schopenhauer u. a. bestritten die objective Erkenntnismöglichkeit überhaupt. Schopenhauer sagt drastisch: "Sieh doch das große, massive, schwere Zeughaus an! Ich sage dir, diese harte, lastende, weitläusige Masse existiert doch nur im weichen-Brei der Gehirne; nur dort hat sie ihr Dasein und ist außer demselben gar nicht zu sinsben. Dies mußt du zuallererst begreisen."

In der Festhaltung der thomistischen Lehre und im Rampse gegen die neuern Auffassungen von Luther zu Kant und seinen Spigonen liegt der Kern der Willmann'schen Philosophie.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Schulberichten

In gewohnter Beise möchten wir wiederum anband der zahlreich eingelaufenen Schulberichte den Freunden unserer höhern Schulen ein gedrängtes Bild einer Iahresarbeit entwerfen. Das mag wohl am besten zeigen, wie sehr die verschiedenen Anstalten unsere Ausmerksamkeit verdienen und unsern Erwartungen auch gerecht werden.

Im Rahmen biefer Zusammenfassung muß natürlich manches übergangen werden, was für Einselne vielleicht von größerm Interesse wäre. Zu weiterer Austunft sind aber jeweils die betreffenden Vorsteher gerne bereit. (Die Besprechung ersolgt in der Reihenfolge des Eintressens der Berichte).

1. Institut Menzingen. Söhere Mäddenschule mit Lehrerinnenseminar. 63. Jahresbericht.

Mit den üblichen Jahresprüfungen fand am 13. und 14. Juli ein segensreiches Schuljahr seinen Abschluß.

Die Zahl ber Zöglinge betrug im abgelaufenen Jahre 353, wovon 292 Schweizerinnen. St. Gallen mit 42, Aargau und Luzern mit je 35 entfenben am meisten Bertreterinnen. Unter ben 61 Aus-

länderinnen nahert fich Deutschland mit 45 Rindern ber Borfriegsfrequenz.

Die große Zahl ber Schülerinnen verteilt sich auf Borturse für beutsche und fremdsprackliche Zöglinge, eine vierklassige Realschule, 2 Handelsturse, Haushaltungsturs und ein Lehrerinnenseninar.

Beginn des neuen Schuljahres je nach Abteilung: am 20. Sept. für das Seminar; am 29. und 30. Sept. für das übrige Pensionat.

2. Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Maria Opferung in Zug.

Wie der Bericht sagt, durste die Institutsleitung am 19. Juli 1927 auf ein fruchtbar beschlossenes Arbeitsjahr zurücklicken. 57 Töchter waren den ehrwürdigen Schwestern anvertraut, die sie sorglich von körperlichen und geistigen Fährnissen sein zu halten wußten, daß alle ungestört ihren Studien und Arbeiten obliegen konnten.

Die muntere Schar, die sich sprachlich aus 28 beutsch, 20 italienisch, 5 französisch und 4 romanisch sprechenden Zöglingen zusammensetzt, zeigt ein recht internationales Gepräge.

Der Eintritt für tommendes Schuljahr ist auf den 5. Ottober 1927 festgesetzt.

3. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Theresianum in Ingenbohl (At. Schwyd).

Das Schuljahr 1926/27 umfaste 43 Schulwochen. Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug 415. Sie verteilen sich auf einzelne Kantone wie folgt: Schwyz 55, Tessin 31, St. Gallen 24, Freiburg 21, Luzern 29 usw. Von den Ausländerinnen stammen 104 aus Deutschland.

Der Monat Juni brachte 50 Töchtern nach erfolgreich bestandener Prüfung das staatliche Lehrpatent bezw. Handelsbiplom.

Das Schuljahr 1927/28 nimmt seinen Anfang für alle Abteilungen am 3. Oktober.

4. Töchtetpensionat und Lehrerinnenseminar Heiligkreuz bei Cham. 44. Jahresbericht.

Die verflossene Berichtsperiode wird als ein segensreiches Normalsahr bezeichnet. Eröffnungsund Schlußgottesbienst gaben der Arbeit der ansehnlichen Schar von 170 Schweizerinnen und 20 Ausländerinnen die religiöse Weihe.

Anläglich firchlicher und weltlicher Festlichkeiten wurde der Notwendigkeit einer erwunschten und angenehmen Unterbrechung und Abwechslung Rechnung getragen.

Als Eintrittstage für Haushaltungsturse, Haushaltungslehrerinnenseminar, Borturse, Realklassen, Handelsturse und Lehrerinnenseminar der Primarund Seminarstuse ist der 3. und 4. Ottober bestimmt.

5. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar St. Clara, Stans. 60. Jahresbericht.

Am 18. Juli hat St. Clara das glüdlich durchlebte Schuljahr 1926/27 mit Examen und musikalischen Darbietungen beendet. Als wichtige Erziehungsfaktoren werden besonders die Pflege der Ordnungsliebe und eine liebevolle familiäre Behandlung berüdsichtigt, wie die Chronik mit Nachbrud erwähnt. Der Realschule mit Borkurs und dem Lehrerinnenseminar sind nun noch angefügt worden eine Abteilung für Handelsfächer und ein Spezialkurs für Handarbeit.

Wiederaufnahme der Arbeit: am 5. Oftober 1927.

6. Allgemeine Gewerbeschule und Gewerbemuseum Basel.

Diese Institution ist eine staatliche, durch Subventionen des Bundes unterhaltene gewerbliche Bildungsanstalt. Sie gliedert sich in 5 Abteilungen: 1. Allgemeine Zeichen- und Malklassen. 2. Baugewerbliche Beruse. 3. Kunstgewerbliche Beruse. 4. Mechanische und sachtechnische Beruse. 5. Ernährungs-, Bekleidungs- und übrige Beruse. Der Schule angeschlossen ist ein Temestriger Rursus für Fachzeichenlehrer. Eintrittsbedingungen biezu sind Maturität ober Primarlehrerpatent.

Auf Ende des Schuljahres bestand der Lebrtörper aus 98 Lehrfräften, die an insgesamt 3482 Schüler Unterricht erteilten.

Als weitere Zweiganstalt wird die tunstgewerbliche Sammlung des Gewerbemuseums genannt, der, wie der reiche jährliche Zuwachs bezeugt, vollste Aufmerksamteit gewährt wird.

Erwähnung verbienen ebenfalls die vom Gewerbemuseum veranstalteten Ausstellungen, die sich im Rechenschaftstermine auf 5 beliefen und als anschauliche Hilfsmittel des Unterrichtes neben den interessierten Besuchern auch den Schülern manche Ergänzung boten.

7. Töchterinstitut Sacré - Coeur, Estavaper-le-Lac.

Am 14. Juli vollendete das Institut die Kurse des 25. Jahres seines Bestehens. Ein weiter aussichauender Rücklick hält wichtige Daten sest und nennt in Dantbarkeit Persönlichkeiten, die als Gründer und Leiter der Anstalt nahe gestanden oder als Freunde und Förderer ihr ihre Dienste geliehen.

Die 233 Kinder, die im Hause weilten, folgten neben den Rursen, die in ähnlichen Anstalten üblich sind, vor allem mit Erfolg dem Unterricht der franzöfsischen Sprache.

Die Rückehr ber alten Schülerinnen und bet Neueintritt weiterer Ankömmlinge ist auf den 5. Oftober anderaumt.

8. Rantonalehöhere Lehran stalten in Luzern.

Sie umfassen, die 3 Jahresturse zählende theologische Fatultät, eine 7 klassige Realschule mit Handelsabteilung und technisch orientiertem Zweig und endlich ein sechstlassiges Gymnasium mit zweisährigem Lyzeum. Lettere zwei Schultypen geben dem Studenten Gelegenheit, die der betreffenden Schulart entsprechende Maturitätsprüfung abzulegen. Die Schülerzahl stellte sich auf 572. Die Abiturientenund Diplomprüfungen fanden vom 30. Juni dis 9. Juli statt und es erhielten: 27 das Diplom der Berstehrs- und Handelsschule; 6 erlangten das Reisezeugnis der Handelsscheilung und 17 das der technischen Richtung. 18 errangen das humanistische Maturitätszeugnis.

Wie man auf zeitentsprechende Ausgestaltung der Schule bedacht ist, läßt die große Sorgfalt erkennen, mit der Sammlungen und Bibliotheten erweitert werden. Reiche Schenkungen zeugen auch vom Anssehen, das die Schule nach außen genießt.

Dem üblichen Jahresbericht schlieft sich, wie wir es nun leiber schon seit einigen Jahren gewohnt sind, ein warmgehaltener Nefrolog an. Die Bürdigung gilt dem um die Schule viel verdienten Professor Beinrich Berlinger, ber mahrend 42 Jahren an ber Schule gewirft bat.

Als willtommene Beilage wird zugleich mit dem Berichte eine tiefgründige Abhandlung über Goethes Fauft von Prof. Dr. Heinrich Bühlmann überreicht.

9. Kollegium St. Antonius in Ap-

penzell.

Im vorübergegangenen Studienjahre oblagen 248 Studenten unter der Obhut der BB. Kapuziner ihren Studien.

Das erst vor turzem von neuem weiter baulich ausgestaltete Kollegium birgt eine Itassige Realschule in der 94 Studenten unterrichtet wurden und ein bein bein ber 94 Symnasium, das 102 Zöglinge zählte.

Neben den üblichen Jahressesten und Zeiten der Abspannung hebt der Chronist besonders 2 Gnadentage hervor, an denen 2 ehemalige Schützlinge des hl. Antonius an ihrem einstigen Studienorte als Franziskusjunger ihr Erstlingsopfer darbrachten.

Mit Nachbrud wird auch auf die stete Pflege

des Missionsgebankens bingewiesen.

Das Schuljahr 1927/28 beginnt Mittwoch, den 28. September.

10. Kollegium Maria Hilf ir Schwyz.

Während der verflossenen 2 Semester wirtten an der Lehranstalt 39 Professoren und 3 Hilfslehrer, die 518 Schüler unterrichteten.

Auch dieses Jahr hat das Rollegium seinen internationalen Charafter zu wahren gewuht, indem nicht weniger als aus 11 verschiedenen Ländern Bürger in seinen Mauern weilten, wovon neben der Schweiz Italien mit 68 das Hauptkontingent stellte.

Ein besonderes Gedenkblatt ist den lieben Versstorbenen gewidmet. Vorerst ein letztes Lebewohl an drei hoffnungsvolle Jünglinge; sodann weiterausbolend die Schilderung des Lebens und Werkes von hochw. Herrn Dekan und Kommissar A. Schmid in Muothatal, der sich zeitlebens als opferbereiter Freund erwiesen hat. Endlich gedenkt die Feder auch noch dankbar des am Anfang des verstossenen Jahres verstorbenen hochverehrten Professors Dominis Bommer, der das 93. Altersjahr erreichte und seit 1857 ständig für die Schule arbeitete.

Die Tore des Kollegiums werden sich am 4. und 5. Oktober wieder öffnen. (Schluß folgt.)

# Schulnachrichten

Luzern. Bezirkstonferenz Sochdorf. Mittwoch, ben 17. August 1927, tagte zum erstenmal im neuen Schulhause zu Römerswil die Lehrerschaft des Kreises Hochdorf.

Wenn man auf gutgepflegter Straße das saubere Bauerndorf Römerswil mit seiner schmuden Kirche, der geschmadvoll restaurierten Bartholomäuskapelle, dem kunstvollen und erbaulichen Stationenweg nach dem Wallfahrtsorte Gormund und dem neuen Jugendtempel betritt, drängt sich dem Wanderer unswilkürlich die Ueberzeugung auf, daß da droben ein guter und opferwilliger Geist daheim ist.

Sochw. herr Inspettor Pfarrer Gagmann begrufte die Lehrerschaft und ein Gang durchs neue Schulhaus zeigte, wie die lette Ede vorteilhaft ausgenütt ift. Die geräumige Turnhalle im Erdge= ichok dient zugleich als Gemeindeversammlungs= lotal und als Theaterfaal. Im Parterre befinden fich neben zwei geräumigen Schullofalen die Gemeinderatstanglei mit Sigungszimmer. Der erfte Stod bient ebenfalls für zwei Schullofale und ein Mufitzimmer, mabrend im Dachftod eine Lehrerund eine Abwartwohnung eingebaut sind. Im Est= rich scheint viel verlorener Blat zu sein, der sich aber später leicht ausbauen läßt. Auch die Abortanlagen, sowie der Baderaum im Erdgeschof laffen das Römerswiler Schulhaus als einen Mufterbau ertennen. Es toftete nur Fr. 130,000 .- . Ein frifc fprudelnber, monumentaler Schulhausbrunnen bürfte dem geräumigen Bor- und Turnplake den Anstrich des Fertigen geben.

Und was soll nun mit dem alten Schulhause geschehen? Es steht in unmittelbarer Nähe der

Kirche und des neuen Schulhauses. — Um nun eine unangenehme Nachbarschaft von Kirche und Jugendstätte fernzuhalten, hat der Pfærrherr das Objekt erworben und kann nun darüber ungehindert vers

fügen. Der fluge Mann baut vor!

Auch was die Neugründung der Setundarschule betrifft, dürfte die sortschrittliche Bauerngemeinde Römerswil wegweisend sein. Während andere, hauptsächlich protestantische Kantone, acht und neun obligatorische Schuljahre zählen, stehen wir im Kanton Luzern immer noch bei sechseinhalb und sieben. Die Erfahrung lehrt nun, daß es bei uns tein leichtes ist, acht oder neun Boltsschultlassen einzuführen. Darum sollte man dahin streben, auch in kleinern Gemeinden Sekundarschulen zu gründen. Dafür sind unsere Leute eher zu haben, und wenn wir fast in allen Gemeinden die Sekundarschule haben, wird der Weg zur obligatorischen siebensoder achtklassigen Bolksschule nicht mehr allzu schwersein.

Und nun zur Konferenz! Nachdem der h. Herr Inspektor zur Eröffnung einige Winke über den Aufsakunterricht gegeben hatte, folgte ein lehrzeiches Referat von Herrn Sekundarlehrer Halder über die Geschichte der schweizerischen Abstinenzbeswegung. Sowohl aus dem Bortrag, als aus der Diskussion ergab sich, daß in unserem lieben Luzernerlande auf diesem Gebiete noch viel zu wirken ist. Das Luzernervolk ist ein guter Schlag, nur solleten Rüchternheit und Mäßigkeit bei ihm noch mehr zu Hause sein. Deshalb wollen wir vor allem unsere Jugend aufklären und zur Mäßigkeit anhalten, zum Ruten und Frommen unseres Heimatkantons.

—hl.